



Zwey und vierzigster Brief.

Hochzuehrender Herr,

Sie versichern mich Ihrer Freundschaft, und ich weis für diese Ehre nicht dankbarer zu seyn, als wenn ich Ihnen sage, daß ich wünsche, sie zu verdienen. Fahren Sie mit Ihrer Gewogenheit gegen mich fort, ich bitte Sie darum, und ich werde diese Bitte um desto öfterer wiederholen, weil ich sonst kein Mittel habe, Sie zu übersühren, wie hoch ich Ihre Freundschaft schätze. Aber was soll ich auf Ihren Glückwunsch zu meiner Beförderung antworten? Ich habe noch keine erhalten. Doch mein Schicksal mag über mich beschlossen haben, was es will, und mir eine Versorgung in Ihrer Vaterstadt geben, oder nicht: so habe ich doch Ursache, Ihnen den verbindlichsten Danck zu sagen, daß Sie an meinem noch ungewissen Glück zum voraus Theil nehmen. Es ist Vergnügen genug für mich, daß Sie mirs vor andern gönnen, und daß Sie mirs, wenn ich es erhalten sollte, durch Ihren Umgang noch schätzbarer machen werden. Ich

bin ꝛc.

Dren